

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 18

Artikel: In Gedanken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Turm von Paris-Babylon

Nach einer Eigentümernmeldung haben fünfzig angefehene Teilnehmer der Berner „Völkerbunds-Konferenz“ eine Petition unterzeichnet, die Liga der Nationen möchte das „Esperanto“ als gemeinhame Weltsprache einführen.

Der Völkerbund, der steht im Gange,
vereinen will den ganzen Erdenrund.
Doch eine Trag' macht mich da bange:
wie man wohl reden wird im Völkerbund!

Die einen stimmen für Französisch,
als anerkannter Diplomaten-Sprach';
die andern wieder wollen Englisch,
weil ihm der Handel doch die Lanze brach!

Nun ja, das „boche“, das zählt man nicht,
denn drüber steht doch zu Gericht
der Völkerbund, der selber sich befiehlt,
weil er nicht weiß, in welcher Sprach' er redet...

Ob Italienisch, Spanisch oder Katalanisch,
und all' die Sprachen, die der Turm von Babel
ob Bontentoltsch oder Hindustanisch: [schuf,
drum dreht sich heut' des Völkerbundes Kopf!

Ihr Diplomaten, in Paris am grünen Tische,
laßt zeigen Euch den Mittelweg, pertanto,
und unterschreibt mit Eurem Sederwische:
Der Völkerbund, er redet — Esperanto!

Dr. René Leonard

Die Friedenskonferenz

„Der Vorfriedensvertrag mit Deutschland soll ungefähr 1000 Artikel umfassen.“

Und woll'n die Deutschen nicht zu eigner Qual
Sich selbst zu *Parias* degradieren,
So werden sie schwerlich in solch einer Zahl
Pariser Artikel konsumieren!

In Gedanken

Autographensammler: Ich besitze unter an-
derem einen Originalbrief von Schiller.
Professor: So, was schreibt er Ihnen denn?

Aechs-pressionismus!

Nach Sichten von Traugott Unverstand

I.

Schiller als Sutoriſt

(Wilhelm Tell 3. Akt, 3. Szene)

Walter: Vater, ist es wahr, daß die Flegel dort
auf den Bäumen bluten, wenn die Berge einen
Streich spielen?

Tell: Wer hat dir das verschwiegen, du Puber-
tätsjüngling?

Walter: Meistens der Firt; er murmelte davon,
daß auf den Gräbern auch Hände wachsen.

Tell: Das ist verlogene Wahrheit. Aber siehst
du den weißen Himmel dort mit den Hörnern,
die sich in den Birnen verlieren?

Walter: Ja, das ist die Nacht, die die Gletscher
als Lawinen niederfendet.

Tell: So ist es und Altdorf hätte längst aus dem
Wald dort oben einen Sletchen gemacht, wenn
wir nicht die Landwehr hätten.

Walter: Gibt es auch Berge, auf denen keine
Länder sind.

Tell: Wenn man hinaufsteigt, immer höher und
höher, dann sieht man in den Tiefen Blässe
durch das Korn wachsen und Gärten brausen
und schäumen.

Walter: Ja, warum steigen wir denn nicht hinauf
in geschwinder Angst und Plage?

Tell: Das schöne Gut ist ja ländlich, doch haben
die Bebauer vergessen, den Segen einzupflanzen.

Walter: Erben sie denn nicht die Freiheit, wie
wir?

Tell: Der Bischof gehört dem Seldkönig.

Walter: Der Jäger darf doch in den Wald?

Tell: Das Wild gehört dem gesiederten Herrn.

Walter: Wer ist denn der furchtbare König?

Tell: Es ist der Schütze, der sich von ihnen er-
nährt.

Walter: Kann denn ihr Selbst nicht ihren Mut
beschützen?

Tell: Dort wird der Nachbar von dem Nachbar
getraut.

Walter: Ach, Vater, es ist mir zu ländlich unter
den Lawinen, da wohne ich lieber in der weiten
Enge.

Tell: Jawohl, es ist besser, die bösen Menschen
auf den Gletscherbergen zu haben, als ein Kind
auf dem Rücken.

Walter: Sieh', Vater, die Stange dort unter
dem Hut!

Tell: Was kümmert uns die Stange; geh', laß
uns kommen.

* * *

Lieber Nebelspalter!

Halte diese Neubearbeitung nicht für einen
mäßigen Unsinn. Wenn du es zweimal durch-
ließt, dann werden dir die Quadrate der Kadetten
in der Hypotenuse der Kubikwurzel wie die Lo-
garithmen des Fragiles erscheinen. Blühender
Kaktus mit Straußensfedern geschmückt wird dir
als schäumender Trunk den Rücken herablaufen
und die getrockneten kalifornischen Zwetschgen in
herkulischer Kraftanstrengung den Kreuzweg der
lernätschen Schlange heroorzaubern. Mit Seher-
blick wirst du dann erkennen, daß die Dichtkunst
im Expressionismus die gleiche Kalamität dar-
stellt, wie der Sutoriismus in der Malkunst. Und
was haben wir bei den jetzigen sozial-politischen
Zuständen besseres zu tun, als uns um nichts zu
kümmern, was uns angeht und uns eingehend
mit dem zu beschäftigen, was uns Wurscht ist.

Ist es uns aber Wurscht, dann sei begrüßt
Expressionismus und Sutoriismus an fleischlosen
Tagen.

Panje Paderewski

Paris, 19. April. Herr Paderewski ist gestern
abgereist, um in Morges (Schweiz) die Oster-
feiertage zu verbringen. *Havas.*

Heute Morges, morgen morsch,

Und übermorgen — Morgue... *ki*

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon **Badenerstr. 18** Seln. 5948

Vom 1. bis inkl. 4. Mai 1919

5 Akte Erstaufführung 5 Akte
Detektiv- und Kriminal-Roman

ENIGMA
Der Geheimnisvolle von London!
Spannend von Anfang bis Ende.

4 Akte NEU! NEU! 4 Akte
Familien-Tragödie

ALLEIN
SEUL!
Tieferegreifendes Filmwerk mit der kleinen vier-
jährigen Künstlerin

SIMONE GENEVOIS!
Eigene Hauskapelle.

Stadt-Theater, Zürich.
Samstag: Zum 1. Mal: „Und Pippa tanzt“, Märchen v.
G. Hauptmann. Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Die schöne
Helena“, Buffo-Oper von J. Offenbach. Abends 7½ Uhr:
„Tannhäuser“, Oper von R. Wagner.

Pfauen-Theater, Zürich.
Sonntag, abends 8 Uhr: „Mass für Mass“, Lustspiel v.
W. Shakespeare.

Corso-Theater, Zürich.
Gastspiel von Steiner-Kaiser's Wiener Operet-
ten-Ensemble. Täglich abends 8 Uhr, Sonntags auch
nachm. 3 Uhr: „Der Frauenfresser“, Operette in
3 Akten von Leo Stein und Carl Lindau.

MASCOTTE, Zürich.
Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr: „Der Heirats-
vermittler“, Burleske-Sensations-Sketch, und das übrige
interessante Programm.

Bonbonnière Zürich.
(Schneider-Duncker.)
Täglich abends 8 Uhr: „Ramsenit“, Operette von Leo
Ascher und das übrige sensationelle Programm.

Café-Cabaret Luxemburg Zürich 1 Limmatquai 22
Tägl. Künstler-Konzerte von 4-6½ u. 8-11 Uhr.
Cabaret-Vorstellung jeden Donnerstag,
Freitag, Samstag und Sonntag um 8½ Uhr. 1936
Sonntags **Matinée** um 4 Uhr, bei reduzierten Preisen.

Restaur. Orsini Langstr. 92
Zürich 4.
Guten Mittag- und Abendtisch. — Auswahl-
reiche, billige Speisekarte. — Gute, billige
Frühstücke von 9 Uhr an. — ff. Löwenbräu.
Reale Weine. Höflich empfiehlt sich **Hans Steyrer.**

Blaue Fahne ZÜRICH 1
Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlößchen-Bier
Größter u. schönster Biergarten Zürichs
Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Vereinshaus z. Sonne
Hohlstrasse 32 — Zürich 4
empfiehlt seine geräumigen Lokale für Vereins- und Familien-
anlässe best. ns. — ff. Endemannbier, hell und dunkel. —
Prima Küche, reelle Weine. **E. Schwager-Hauri.**

Café Schlauch
Obere Zäune, Zürich 1, Münsterg. 20
Rotkäppchen im Walde
Sehenswürdigkeit Zürichs. Höfl. empfiehlt sich
1932 **Faesch-Egli.**

Schaffhauser Weinstube Zähringerstr. 16
Zürich 1
empfiehlt ihre nur la. Weine. **Frau B. Frey**, früher Büffet St. Margrethen.

Löwen- und Bärenzwinger
nach Sagenbedeutsamer Art, zwei Löwen frei auf drei
Meter Distanz über einem Wassergraben zu sehen,
unter Holzerbüchsen, sowie fünf schöne Panther,
Riefenbär, 8 Jahre alt, in geräumig. Bärenzwinger,
und Wolf, Schakal, Adler, Geier, Affen.
Menagerie Eggenschwiler, Milchbuck = Zürich.

Restaurant zur „Harmonie“
Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschen-
weine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich **Frl. Jos. Berta Jäger.**